

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 41: 70 Jahre Nebelspalter

Artikel: Buben im Zweitklasswagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Modell macht einen Bestechungsversuch zum Geburtstag

Buben im Zweitklasswagen

Ein Feldprediger-Hauptmann geht heim in den Urlaub. Zwei Buben aus seiner Pfarrei steigen vor ihm in den Zweitklasswagen. Der Pfarrer freut sich an den beiden kecken Knirpsen. Er ist überzeugt, daß sie nur Drittklass-Billette haben. Aber mit Spannung erwartet er das Hörspiel zwischen Kondukteur und Buben. Vor der Endstation kommt die Kontrolle. Der Beamte schaut die Fahrkarten, dann die Buben und wieder die Fahrkarten an und sagt: «Jä Buebe, ihr

händ do keini rächte Bilet fôr die Polschter.» Die Buben schauten einander verblüfft an. Dann sagte der Kleinere von ihnen: «Jä wüsseder, ich bi scho i der zwöite Klass, aber dä do ischt i de vierte. Er hätt aber kei Viertklasswage gfunde, drum ischt er au do ie cho, was gfüetteret ischt.» Br.

Hie Basel, hie Schweiz!

Kürzlich kreiste ein fremdes Flugzeug wohl fünfzehnmal über Basel, bevor es dann auf dem Flugplatz Sternenfeld

landete. Auf die Frage, warum er denn so lange über Basel kreiste, antwortete der fremde Flieger, daß er zuerst ganz sicher sein wollte, sich auf Schweizergebiet zu befinden. In fast allen Straßen von Basel habe er dann Alphornbläser festgestellt, und das gebe es doch nur in der Schweiz ... (In Basel haben die vielen Straßenwischer die Gewohnheit, öfter auszuruhen, und dabei stützen sie beide Hände und den Kopf auf den langen Besenstiel. Vom Flugzeug gesehen, sieht das dann wirklich aus wie Alphornbläser!) E. M.